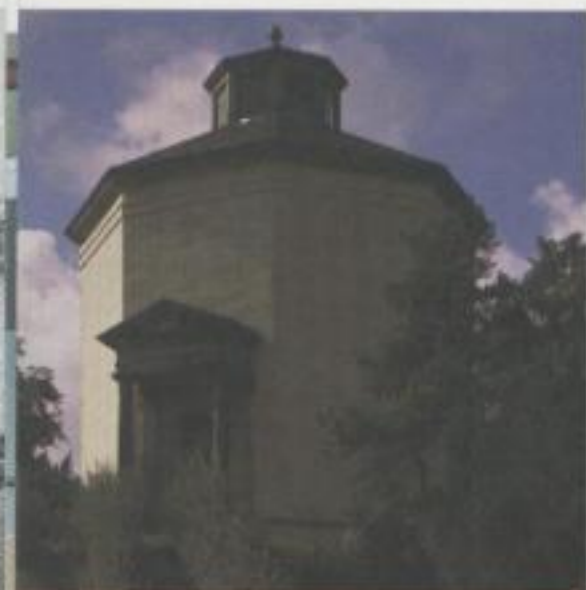
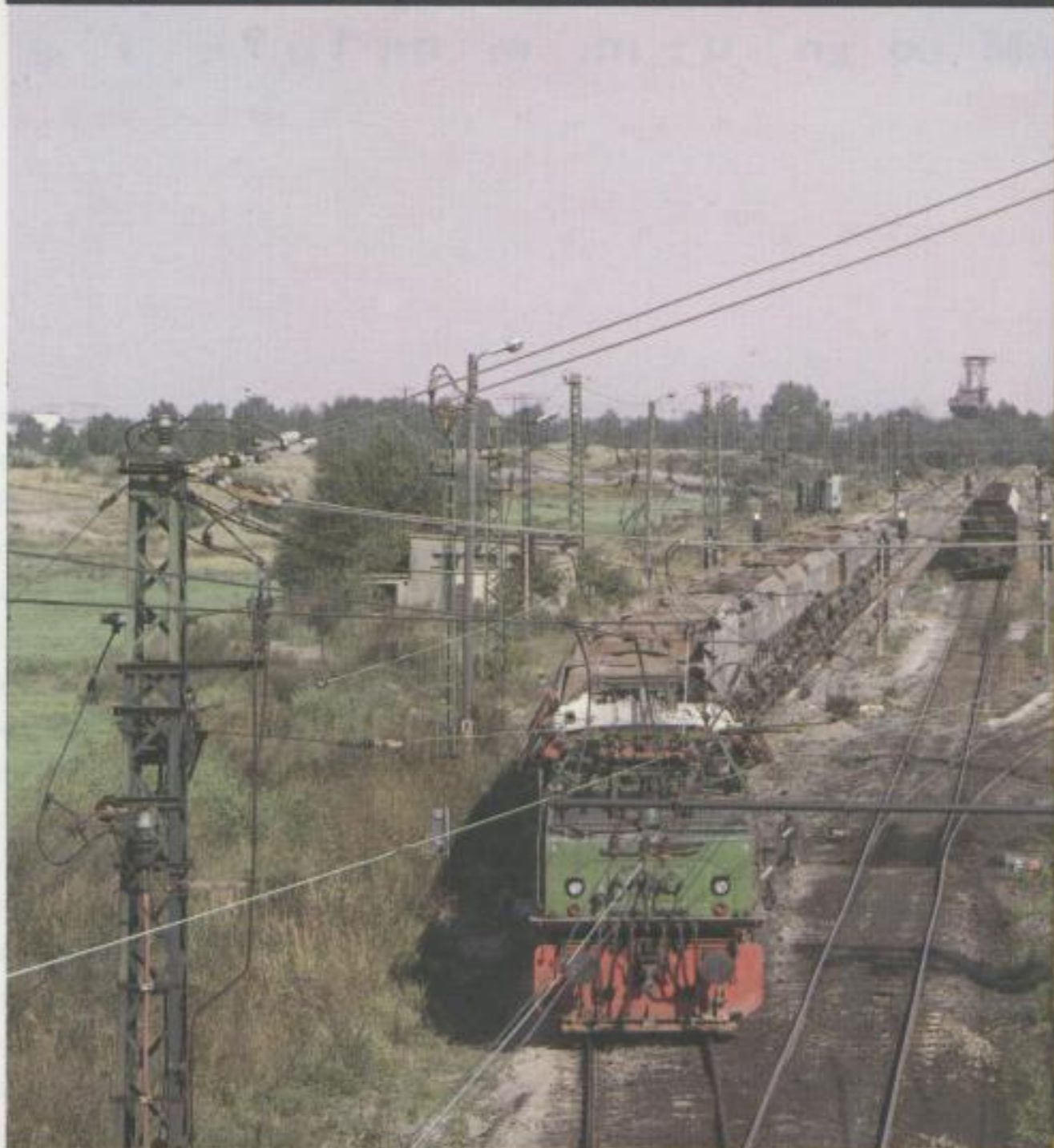


Seit einigen Monaten geistert ein Begriff durch die informellen Netze der ehemaligen DDR-Architekten und Regionalplaner. »Industrielles Gartenreich«. Das soll im Raum Dessau sein, dort entstehen. Gegründet auf dem alten Gartenreich des Fürsten Franz von Anhalt und Dessau und verbunden mit der Industrie und den an sie gebundenen Siedlungen aus den verschiedenen Dezentennien unseres Jahrhunderts. Die Idee vom Industriellen Gartenreich ist so schillernd, wie die Metapher, die sie umschreibt. Prosaisch dagegen der Wirklichkeitsausschnitt, auf den sie sich bezieht: die Region Dessau-Bitterfeld, ein Gebiet von zehn mal zwanzig Kilometern, ca. 300 000 Einwohner, gekennzeichnet durch einen typischen Gegensatz modernisierter Regionen: umweltzerstörende Industrie (Chemie, Braunkohlengewinnung und -verarbeitung) und domestizierte Natur (Wörlitzer Park, Gartenbau und Landwirtschaft). Herz der Region ist der Mündungsbereich der Mulde in die Elbe – zwei der verschmutztesten Flüsse Europas. ▲ Umweltbelastung sowie einseitige Struktur und Überalterung der Industrie, der jetzt einsetzende Fremdzugriff auf dieses Gebiet durch konkurrierende Kapitalraktionen werden drastische Veränderungen in der sozialen, wirtschaftlichen, räumlichen und kulturellen Verfaßtheit dieser Region zur Folge haben. Spontane, ungesteuerte Veränderungen allerdings werden die Probleme verschärfen. ▲ Die Vision



Turm der acht Winde, Wildenstein 1809/12 Architekt: Pozzi



Tagebau bei Bitterfeld

Seit einigen Monaten geistert ein Begriff durch die informellen Netze der ehemaligen DDR-Architekten und Regionalplaner: »Industrielles Gartenreich«

Die Vision eines industriellen Gartenreichs ist ein Versuch, die Widersprüche zwischen Industrie und Natur zu überbrücken. In der Region Dessau-Bitterfeld ist dies besonders relevant, da hier die Braunkohleindustrie mit der Landwirtschaft und dem Gartenbau konkurriert. Die Idee ist, die Vorteile der Industrie zu nutzen, um die Landschaft zu gestalten und die Umwelt zu schützen. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Architekten, Regionalplanern und den betroffenen Gemeinden. Ein solches Gartenreich würde nicht nur die Umwelt verbessern, sondern auch die Lebensqualität der Bevölkerung steigern. Es geht darum, die Region zu revitalisieren und sie als attraktives Wohn- und Arbeitsgebiet zu machen. Die Herausforderung besteht darin, die Interessen aller Beteiligten zu vereinen und eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten. Dies ist eine Aufgabe, die nicht nur technische, sondern auch soziale und kulturelle Fähigkeiten erfordert. Ein industrielles Gartenreich ist kein Selbstzweck, sondern ein Mittel, um die Region zu erneuern und ihre Zukunft zu sichern.

Bitterfeld